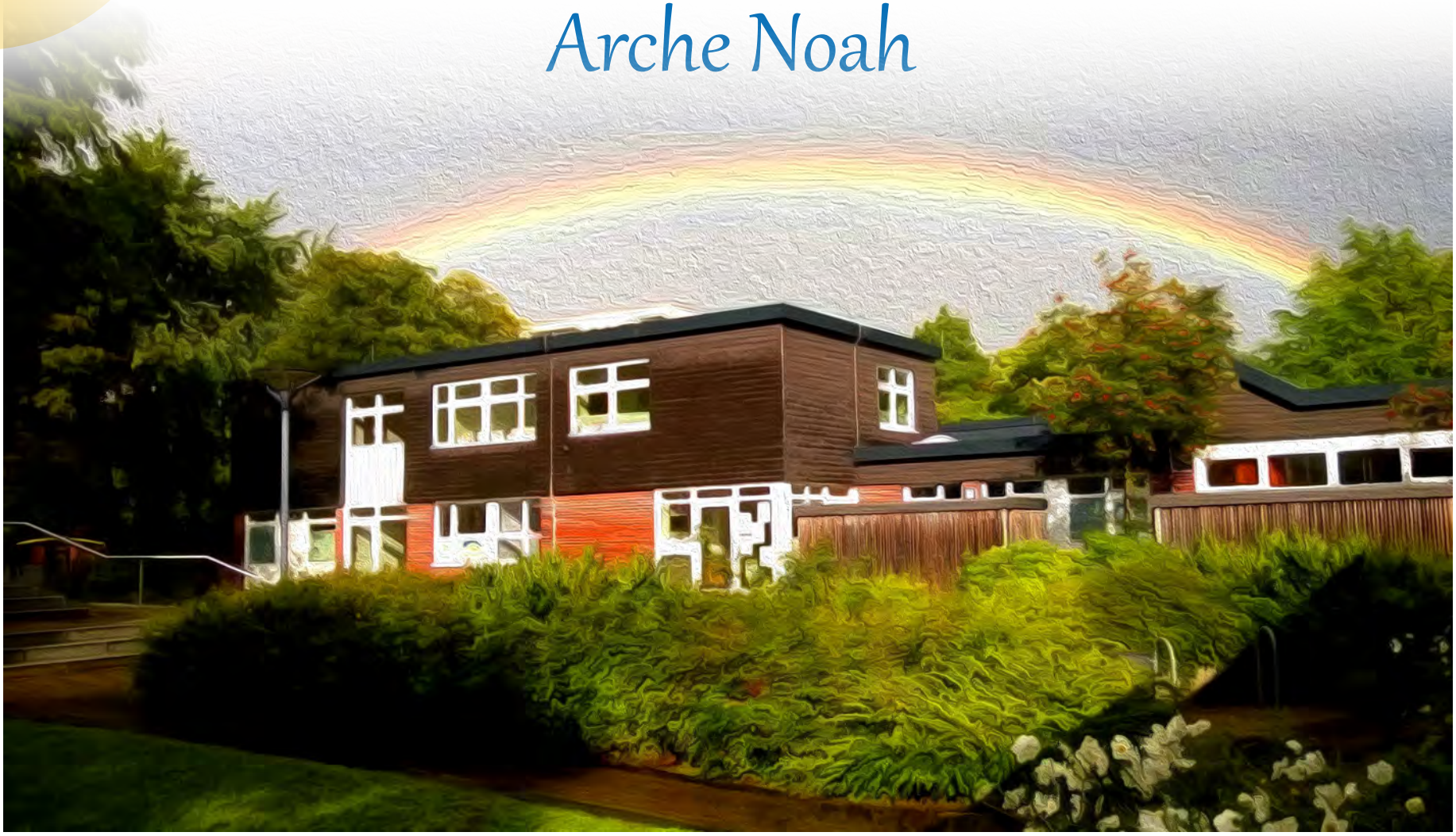
Evangelische Kindertagesstätten
Mit Gott groß werden.

Konzeption
Evangelische Kindertagesstätte
Arche Noah



Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

Gliederung

		Seite
1.	Unser Leitbild	6
2.	Die Rahmenbedingungen	6-10
2.1	Trägerschaft	6
2.2	Geschichte der Kita	6-7
2.3	Lage und Einzugsbereich	7
2.4	Räumliche Ausstattung	7-8
2.5	Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten	9
2.6	Personelle Ausstattung, Qualifikation	10
3	Bildung, Betreuung und Erziehung	10-22
3.1	Ziele der pädagogischen Arbeit	10
3.2	Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung	10
3.3	Beziehungen aufbauen und gestalten	11-12
3.4	Räumliche Gestaltung	12
3.5	Sprachbildung	12-14
3.6	Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren	15
3.7	Partizipation	15
3.8	Umgang mit Beschwerden der Kinder	16
3.9	Geschlechterbewusste Pädagogik	16-17
3.10	Inklusion, Pädagogik der Vielfalt	17-18
3.11	Zeitliche Gestaltung	19

3.12	Körper und Bewegung	19
3.13	Spiele anregen und Projekte gestalten	19-20
3.14	Sexualpädagogik in der Kita	20
3.15	Das Brückenjahr	21
3.16	Übergänge gestalten	21-22
3.17	Ernährung in der Kita	22
4	Religionspädagogische Arbeit	23
4.1	Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit	23
4.2	Unsere Praxis der Religionspädagogik	23
5	Kinderschutz	23-24
5.1	Kinderschutz in unserer Kita	23
5.2	Prävention, Resilienz	24
6	Zusammenarbeit mit Familien	24-26
6.1	Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe	24
6.2	Partizipation von Eltern	25
6.3	Umgang mit Beschwerden von Eltern	25-26
6.4	Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern	26

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

7	Das Team der Kita	26-27
7.1	Zusammenarbeit	26
7.2	Interne Kommunikation und Besprechungskultur	27
7.3	Fort- und Weiterbildung	27
7.4	Auszubildende	27
7.5	Freiwilliges Soziales Jahr	27
8	Die Kita als Teil der Kirchengemeinde	27-28
8.1	Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote	27
8.2	Angebote für Familien	28
9	Kooperation und Vernetzung im Stadtteil	28
10	Öffentlichkeitsarbeit	29
11	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	29
12	Ausblick und Zukunftsvisionen	29

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg

Juni 2020

Evangelische Kinder tagesstätten
Mit Gott groß werden.

Ev. Kita Arche Noah

Manshardtstr. 105 f, 22119 Hamburg

Email: manshardtstrasse@eva-kita.de

www.manshardtstr.eva-kita.de

Tel: 040- 651 90 92

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

Evangelische Kindertagesstätten
Mit Gott groß werden.

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

1 Unser Leitbild

Jeder Mensch hat eine eigene, unverlierbare Würde, unabhängig von dem, was er kann und ist. Die Bibel sagt es in einem Satz: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“ (1. Mose 1, Vers 27).
Wir sind die Kindertagesstätte Arche Noah der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Philippus und Rimbert. Eine ganzheitliche Sicht des Menschen ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehört auch die Religion. Die Kinder unserer Kita sollen die Möglichkeit haben, in den christlichen Glauben hineinzuwachsen und die Kirchengemeinde kennen zu lernen. Deshalb arbeiten wir eng mit anderen Gemeindebereichen zusammen.
Wir orientieren uns an dem Leitbild unseres Trägers[1], wonach jedes Kind und seine Familie bei uns willkommen sind.
Grundwerte: Wir wollen dazu beitragen, dass aus jedem Kind ein lebensfroher, selbstständiger Mensch wird, der mit sich selbst und mit anderen sorgsam umgeht. Achtung und Respekt voreinander sind wichtige Grundlagen unserer Arbeit.
Alle Nationalitäten und Religionen sind bei uns willkommen. Wir sind offen und bereit uns mit unseren Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten auseinanderzusetzen, sowohl kulturell als auch in Glaubensfragen.

2 Die Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Träger unserer Kita Arche-Noah ist der Kirchengemeindeverband der Evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hamburg Ost. Zu diesem Verband gehören ca. 80 Kitas.

2.2 Geschichte der Kita

Die Kinderbetreuung hat in unserer Gemeinde eine lange Tradition. Nachdem Kinder anfänglich in einer kindergartenähnlichen Einrichtung betreut wurden, wurde die Kita 1974 mit 3 Elementargruppen und einer Hortgruppe eröffnet.
Im Laufe der Jahre änderten sich die Bedarfe und somit auch die Struktur unserer Kindertagesstätte. Wir haben uns 2009 im Rahmen der Schulreform von der Hortbetreuung verabschiedet und sind mit der Krippenbetreuung gestartet.

1 Leitbild Evangelischer-Lutherischer Kirchenkreis Hamburg Ost

Im Jahr 2011 ist die Trägerschaft an den KGV des Kirchenkreises Hamburg Ost übergeben worden. 2013 wurde das Haus renoviert und umgebaut, sodass wir 2014 mit einem neuen pädagogischen Konzept, der offenen Arbeit, in den neuen Räumen starten konnten.

2.3 Lage und Einzugsbereich

Unsere Kita befindet sich im Grenzbereich Horn/Billstedt. Die Besucherstruktur unserer Kita spiegelt die unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Lebensbedingungen wider, von denen die Region, in der wir uns befinden, geprägt ist. Wir sind eingebettet in das Kirchengemeindeleben und befinden uns auf dem Kirchengelände, direkt bei der Kirche.
Das Umfeld ist dicht besiedelt und wurde besonders in den letzten 10 Jahren baulich verdichtet. Hier wohnen besonders viele Familien, die Hartz 4 beziehen, arbeitslos sind und in einkommensschwachen Verhältnissen leben (vgl. Balasko/Schirg 2016: o.S.). Die Familien kommen überwiegend aus Deutschland, Türkei, Russland, Polen, Afghanistan und Afrikanischen Staaten. Der Ausländeranteil liegt über dem Hamburger Durchschnitt. Einige Eltern und Kinder sind Asylbewerber.
Viele Kinder kommen aus Familien mit Vater, Mutter und ein bis drei Geschwistern (einer 4 bis 5-köpfigen Familie). Sie leben zum Teil in kleinen Wohnungen. Einige Kinder leben in Patchwork Familien. In der Regel spricht ein Elternteil deutsch, sodass wir miteinander kommunizieren können. Eltern und Kinder lernen durch den Kindergartenbesuch andere Kulturen kennen.
Wir betreuen auch Kinder, die aus finanziell gut gestellten Verhältnissen kommen (erhöhter Verdienst der Eltern, genügend Wohnraum, bildungsnahes Elternhaus). Dies fordert uns immer wieder heraus den unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüchen gerecht zu werden.

2.4 Räumliche Ausstattung

Unsere Räume sind hell, liebevoll eingerichtet und vermitteln eine positive Atmosphäre.

Krippenräume

Die Krippenkinder der Froschgruppe (0-3 Jahre) haben zwei große Räume und zwei Nebenräume. Sie haben dort Platz zum Balancieren, Klettern und Rutschen.
Sie lernen unterschiedliche Materialien kennen und können diese ausprobieren.

Sie spielen gerne im Bereich des Rollenspiels verschiedene Rollen nach: z.B. spielerisches Kochen. Hohe Türme oder andere Bauten zum Auseinandernehmen, faszinieren unsere Froschkinder. Dafür steht den Kindern eine Bauecke bereit. Die großen Räume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Wenn Kinder Zeit zum Ausruhen brauchen, finden sie im Gruppenraum Kuschelzonen, wo sie sich hinlegen oder auch in einem Buch blättern können. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder, die mehr als 5Std. haben, in die Nebenräume zum Schlafen.

Elementarräume

Wir haben ein Restaurant mit einer integrierten Kinderküche. Hier nehmen die Regenbogenkinder (3-6 Jahre) ihre Mahlzeiten ein. Sie lernen sich selbstständig zu versorgen und den Tisch mit zu decken, Speisen vorzubereiten und eine Gemeinschaft beim Essen zu erleben. Sie freuen sich, wenn sie teilnehmen dürfen an den alltäglichen Dingen, die sonst häufig von Erwachsenen ausgeführt werden. Das Restaurant wird auch für die Forscher- und Vorschulgruppe genutzt sowie für Kleingruppenarbeit und Puzzeln, Brettspiele etc. Auch die Elternnachmittage finden hier statt.

Im Bauraum stehen Materialien zum Bauen und Erschaffen zur Verfügung.
Im Theaterraum findet man viel Platz für Rollen- und Theaterspiele. Zuschauer sind herzlich willkommen und auf dem gemütlichen Sofa finden Kinder Kuschelplätze zum Erzählen und lesen.
Im Atelier steht den Kindern viel Material zur Verfügung, um mit Fantasie Neues entstehen zu lassen.
Im Bewegungsraum haben die Kinder Platz, um sich selbst Bewegungsbaustellen zu bauen, die sie reizen sich zu bewegen und sich körperlich zu fordern.
Im Ruheraum können sich die Kinder ausruhen oder lesen. Dieser Raum steht auch den Eltern während der Eingewöhnungszeit als Warteraum zur Verfügung.
Im Waschraum ist Platz für Wassererfahrung und die körperliche Pflege.
In allen Räumen beschäftigten sich die Kinder mit dem vorhandenen Material und werden darin von uns begleitet.
Direkt an unserem Haus haben wir ein großes Außengelände, das in einem geschützten Bereich Naturerfahrungen, Bewegung und Erlebnisräume bietet.

2.5 Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten

In unserem Haus werden ca. 75 Kinder in zwei Gruppen betreut.
In der Froschgruppe werden ca. 30 Kinder im Alter von acht Monaten bis zum dritten Lebensjahr betreut. Die Betreuung findet in teiloffener Arbeit statt.
In der Regenbogengruppe werden ca. 45 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Die Betreuung findet in Form der offenen Arbeit statt.

Öffnungszeiten

Wir haben in der Zeit von Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.
Der Frühdienst findet von 6.00 bis 7.30 Uhr in den Krippenräumen und
der Spätdienst von 16.00 bis 18.00 Uhr im Elementarbereich statt.
Wir betreuen unsere Krippen- und Elementarkinder für „fünf plus", sechs, acht, zehn und zwölf Stunden. Kinder mit einem Gutschein über „fünf plus" Stunden werden grundsätzlich in der Zeit von 8 Uhr bis 13 Uhr betreut. Für die Kinder mit 6, 8 und 10 Stunden Betreuung, werden die Zeiten zwischen Kita und Eltern schriftlich vereinbart. Änderungen können schriftlich jeweils eine Woche im Voraus vor Beginn der gewünschten Betreuung mit der Kita Leitung vereinbart werden.
Eltern haben nach Absprache mit der Leitung die Möglichkeit, innerhalb der Öffnungszeiten weitere Betreuungsstunden privat zuzukaufen.

Schließzeiten

Wir haben zwei Wochen in den Sommerferien sowie einige Brückentage zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. An drei Tagen schließen wir für interne Fortbildungen und an einem Tag für den Betriebsausflug.
Damit die Eltern gut planen können teilen wir spätestens zum Ende des Jahres unsere Schließzeiten den Eltern schriftlich mit.
Für Betreuungsnotfälle während unserer Schließzeit kooperieren wir mit umliegenden Kitas, sodass jederzeit eine Betreuung des Kindes möglich wäre.

2.6 Personelle Ausstattung, Qualifikation

Wir sind ein Team von engagierten und qualifizierten Mitarbeiter-innen. Der Stellenschlüssel entspricht den Standards des Hamburger Kita-Gutscheinsystems.

3 Bildung, Betreuung und Erziehung

3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Das Wichtigste ist, dass jedes Kind sich bei uns wohlfühlt, viel Spaß hat, sich ausprobieren und Neues lernen kann, Freunde findet, Essen und Trinken als Genuss erlebt, Zeiten der Ruhe und der Bewegung findet.
Die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Kinder liegt uns am Herzen. Das umfasst Gefühle, Körper, Sozialverhalten, Lernen und religiöse Werte.
Unsere Ziele sind eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Kinder, die Kompetenzen in folgenden Bereichen entwickeln:

- Ich-Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

3.2 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung

Nach neuesten wissenschaftlichen Studien ist das eigenaktive Lernen für Kinder sehr nachhaltig. So bleiben lebenslange Resultate sichtbar.
Kinder sind von sich aus neugierig und wollen die Welt entdecken. Wir bieten ihnen hierfür einen anregungsreichen Rahmen.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind selbstständig werden darf. Unsere Aufgabe ist es, diese Selbstständigkeit zu fördern. Das Ganze kann nur in einer Atmosphäre passieren, in der sich das Kind angenommen und wertgeschätzt fühlt.
Wir arbeiten auf der Grundlage der Hamburger Bildungsempfehlungen und der Bildungsperspektiven für die religionspädagogische Arbeit. Wir berücksichtigen alle Bildungsbereiche in unserer Arbeit.

3.3 Beziehungen aufbauen und gestalten

Die Basis unserer Arbeit ist, dass die Kinder gut angekommen sind, sich sicher und geborgen fühlen und die Eltern ihr Kind mit einem guten Gefühl bei uns lassen können.

Eingewöhnung

Damit uns dies gelingt, brauchen wir eine Zeit der Eingewöhnung mit einem Elternteil und dem Kind. Alle Beteiligten lernen sich kennen und bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf.
Wir gestalten die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, der Verlauf ist jedoch individuell. Der Motor ist das Kind. An seinen Reaktionen und Bedürfnissen wird die Eingewöhnung ausgerichtet.

An den ersten Tagen begleitet ein Elternteil das Kind in unsere Kita. Sie verbringen zusammen ca. eine Stunde in der entsprechenden Gruppe [2]. Nach einigen Tagen leiten wir die erste Trennung ein. Das Kind bleibt nun für kurze Zeiträume bei uns alleine. Dies sprechen wir mit den Eltern vorher ab. Wenn sich das Kind in diesen kurzen Zeiträumen wohlfühlt, werden die Zeiträume Stück für Stück verlängert. Dies geschieht behutsam, so wie es das Kind es zulassen kann. Nur wenn es sich wohlfühlt, wird es gerne zu uns kommen.
Unsere Erfahrung ist, dass diese Eingewöhnung ca. 4 Wochen dauern kann. Es ist uns wichtig, dass wir in diesem Zeitraum der Eingewöhnung möglichst mit denselben Mitarbeitern das Kind begleiten und auch mit den Eltern in einem guten Austausch stehen.

Beziehungsvolle Pflege

Während der Zeit des Wickelns, hat das Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit und wird eng in die Gestaltung der Pflegesituation einbezogen. Es hilft uns beim Aus- und Anziehen und erfährt so Selbstwirksamkeit. Diese Situation ist geprägt von einem liebevollen Umgang durch die Mitarbeitenden. Unsere Handlungen werden immer sprachlich begleitet. Dabei lernen die Kinder auch die Bezeichnung aller Körperteile. Die Kinder dürfen sich selbst erfahren in ihrer Körperlichkeit. Körperteile werden von uns benannt, auch die Geschlechtsorgane.
Das Kind darf nach Möglichkeit entscheiden von wem es gewickelt werden möchte.
Unser Anliegen ist die Wahrung der Intimität eines jeden Kindes.

2 Siehe auch Begrüßungsheft Eltern

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

Sauberkeitsentwicklung

Der Abschied von der Windel ist neben körperlicher Reife auch eine Frage von Autonomie und Kontrolle. Mit der Kontrolle von Blasen- und Darmfunktion erlangen Kinder ein weiteres Stück Autonomie. Sie wollen selbst bestimmen, ob und wann sie diese ausüben.
Die Sauberkeitsentwicklung wird sensibel von uns begleitet. Hierbei sind wir im Dialog mit dem Kind und stimmen uns dabei eng mit den Eltern ab.

3.4 Räumliche Gestaltung

Unsere Räume sind in der Krippe in Funktionsbereiche und im Elementarbereich nach dem Konzept der Offenen Arbeit in Funktionsräumen gestaltet. (siehe 2.4 Räumliche Ausstattung)
Für die Kinder wird durch die klar strukturierte Gestaltung deutlich, welche Funktion der Raum hat und wo sie welche Materialien finden können.
Die Raumgestaltung bietet den Kindern vielfältige Materialien, die Anreize in allen Bildungsbereichen beinhalten.
Die Raumgestaltung ist an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und verändert sich somit zeitweise. Bei Umgestaltungen werden die Kinder einbezogen, bzw. die Kinder können zum Teil Bereiche selbstständig nutzen und gestalten.
Für die Raumgestaltung sind die Verantwortungsbereiche im Team aufgeteilt.
Zur Orientierung nutzen wir Fotos für die Materialien. An den Garderoben gibt es Fotos der Kinder und den Namen in lateinischer Schrift. Bei Kindern mit muttersprachlich einer anderen Sprache/ Schrift, auch in dieser Schrift.

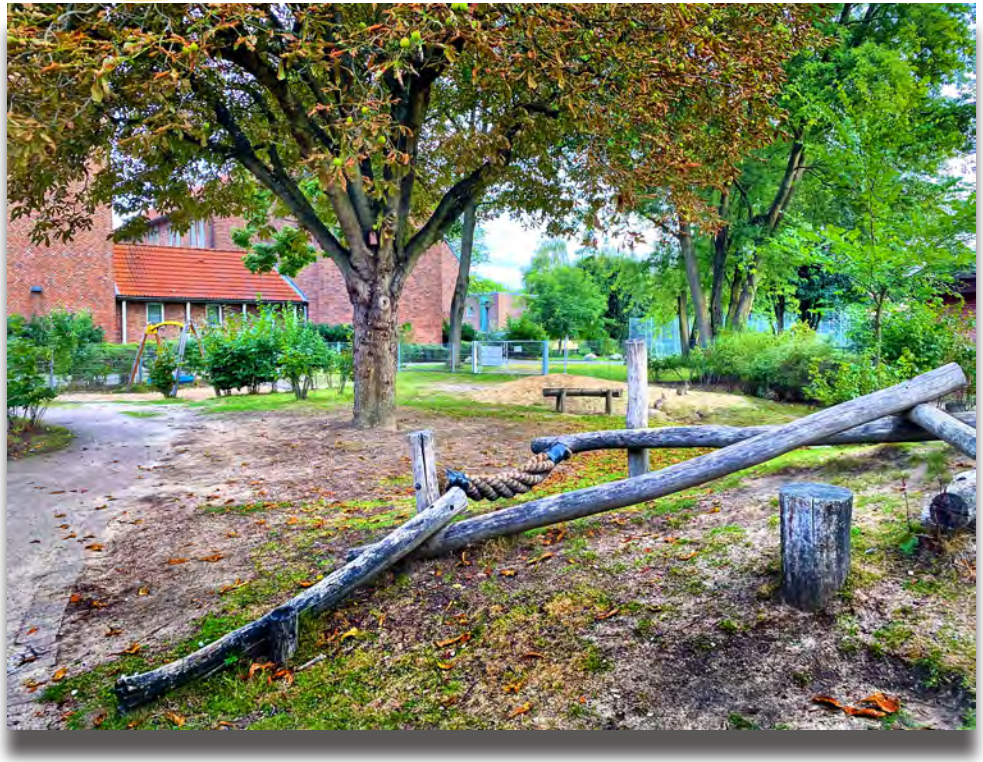
3.5 Sprachbildung

Wir, die Eltern und Mitarbeiter, sind Sprachvorbilder für unsere Kinder. Deshalb beschäftigen wir uns als pädagogische Fachkräfte laufend mit dem Thema „Sprache“ und reflektieren unser Sprachverhalten. Dazu haben wir in unseren Dienstbesprechungen einen regelmäßigen Sprachtag installiert, bei dem wir von unseren Sprachkräften geschult werden sowie gezielt Aufgaben bekommen zur Förderung des Spracherwerbs der Kinder.
Das hat dazu geführt, dass wir vermehrt singen und vorlesen, kleine Gesprächsrunden anbieten z.B. „Geschichten-Säckchen“ und das Kamishibai-Theater (Bilder-Theater) eingeführt haben. Im Alltag geben wir den Kindern ein Sprachvorbild durch handlungsbegleitendes Sprechen. Unsere Sprache wird durch Mimik und Gestik begleitet und zeichnet sich durch eine deutliche Aussprache aus.

Wir schaffen und nutzen wir immer wieder verschieden Anlässe mit den Kindern, um im Gespräch zu sein und sie zum Sprechen anzuregen: z.B. beim Essen, beim Wickeln, beim Anziehen, in kleinen Gesprächsrunden oder beim Spielen. In Gesprächen oder bei Fragen der Kinder antworten wir in Dialogbereitschaft und nehmen die Sprache der Kinder auf.

Spracherwerb und Kommunikation geschieht am besten in einer vertrauensvollen Atmosphäre und einer guten und wertschätzenden Beziehung zwischen Mitarbeiter, Kindern und Eltern. Die Eingewöhnungszeit ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Durch Elterngespräche und unseren Aufnahmebogen erhalten wir Informationen über Umfeld und Sprachverhalten in der Famlie. Bei Eltern ohne Deutschkenntnisse arbeiten wir auch mit den Bildkarten „Ein Tag in der Kita“. Dadurch haben wir die Möglichkeit das Kind behutsam in den Kita-Alltag einzuführen.
Mehrsprachige Kinder erfahren im Kita-Alltag, dass durch Deutsch als Zweitsprache die Voraussetzung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben geschaffen werden. Wir geben den Kindern Zeit sich in die deutsche Sprachmelodie einzuhören und ermutigen sie nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstehen. Denn es ist uns dabei wichtig, eine Beziehung zum Kind herzustellen, die von Verständnis und Annahme geprägt ist. Seit wir intensiv auf Mehrsprachigkeit eingehen, erfahren wir mehr aus den Familien und können besser auf sie eingehen. Die Familiensprache des Kindes wird anders sichtbar und wertgeschätzt und bietet Gesprächsanlässe. Deshalb bestärken wir Eltern darin, die Erstsprache (Muttersprache) mit ihrem Kind zu gebrauchen, denn durch eine gute Entwicklung in der Erstsprache wird der Erwerb der Zweitsprache begünstigt.
Bei der alltagsintegrierten Sprachbildung wird jede Situation im Kita-Alltag genutzt. Verschiedene Materialien im Raum geben Möglichkeiten z.B. im Rollenspiel oder beim Bauen, Sprachanlässe zu schaffen und weiterzuentwickeln.
Durch gemeinsame Interaktion von Kindern untereinander und mit Mitarbeitern wird Sprache spielerisch gefördert.
Wichtiger Bestandteil des Spracherwerbs sind auch Anregungen durch Sinneswahrnehmungen wie riechen, schmecken, fühlen und hören. Dafür nutzen wir Situationen im Alltag sowie gezielte Angebote, die sich aus den Interessen der Kinder ergeben.
Auch Bewegung und Körperkoordination sind wichtig für den Spracherwerb. Im Bewegungsraum, im Eingangsbereich und auf unserem großen und abwechslungsreichen Außengelände bieten wir dafür ausreichend Möglichkeiten.

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020



Regelmäßig wird Kindern in Kleingruppen in der öffentlichen Gemeindebücherei Kinderbücher vorgelesen und darüber in Gesprächsrunden gesprochen, wobei besonders ruhige Kinder zum Sprechen ermutigt werden.
Durch Projekte intensivieren wir Themen und regen damit zum Gespräch an. Im Rahmen von Sprach-Kita/Kita+ haben wir die „Philibert-Rucksack-Kooperation“ ins Leben gerufen, bei der die Kinder Bücher aus der Gemeindebücherei ausleihen und in einem Rucksack für eine Woche mit nach Hause nehmen dürfen. Dabei ermutigen wir auch die Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern die Bücher zu lesen und anzuschauen. Unser nächster Schritt soll die Einführung dieser Kooperation in der Krippe sein.
Die Entwicklung der kindlichen Sprache erfassen wir mit der halbjährlichen "Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation“ *. Darüber hinaus erfassen wir bei allen ca. viereinhalbjährigen Kindern die Sprachentwicklung mit den Bögen von Sismik und Seldag, um zu einer guten Einschätzung auch in Vorbereitung der Viereinhalbjährigen Vorstellung an den Schulen zu kommen. Über diese Erkenntnis sprechen wir mit den Eltern und bei Auffälligkeiten beraten wir sie gern bezüglich Angebote auch außerhalb der Kita.
In den Dienstbesprechungen tauschen wir uns über die Beobachtungen aus und stimmen uns ab über mögliche Konsequenzen. Bei Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung nehmen wir zuerst einmal diese Kinder verstärkt in den Blick und suchen in Alltagssituationen vermehrt den Dialog. Wir überlegen uns gezielte Einzelangebote. Der Nachfrage in diesem Bereich geschuldet ist eine Kooperation mit einer benachbarten Logopädie Praxis entstanden. Fachkundiges Personal unterstützt uns bei Unsicherheiten zum Thema Sprachbildung. Eltern wird die Möglichkeit geboten, eine notwendige Behandlung ihres Kindes, durch unseren Kooperationspartner (logohilft) während der Betreuungszeit in der Kita, durchführen zu lassen. Die Behandlung findet in den Räumen der Praxis statt.

*Koglin, U./Petermann, F. und U. (2013): Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation EBD 3-48 Monate/ 48-72 Monate. Cornelsen Verlag Berlin

3.6 Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren

Die Beobachtungen der Kinder und die Entwicklungsdokumentation sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und dienen als Anstoß für Projektthemen und Angebote und werden, auf Grundlage von Petermann & Petermann durchgeführt.
Sie sind außerdem eine wichtige Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die mindestens einmal jährlich, bei Bedarf öfter, stattfinden.
Wir führen regelmäßig Kinderbeobachtungen durch. In Form von Entwicklungsbögen und /oder Beobachtungsprotokollen werden unsere Beobachtungen festgehalten.
Der zweite Teil der Entwicklungsdokumentation ist das Portfolio.
Das Portfolio ist eine individuelle, stärkenorientierte Entwicklungsdokumentation, in der die Entwicklungswege der Kinder transparent gemacht werden. Es ist eine Dokumentation an der die Kinder je nach Entwicklungsstand aktiv beteiligt sind. So erweitern die Kinder zunehmend das Bild von sich und ihrer Entwicklung.
Die Portfolios gehören den Kindern. Eltern oder andere Kinder müssen das Kind um Zustimmung bitten, wenn sie sein Portfolio ansehen möchten.
Bevor die Kinder zur Vorstellung in der Schule eingeladen werden, führen wir anhand des 4,5-Jährigen Bogens der Hansestadt Hamburg ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

3.7 Partizipation

Unser Konzept der Offenen Arbeit beinhaltet ein hohes Maß an Selbstbestimmung der Kinder.

- Was mache ich wann und wo?
- Mit welchem Kind mache ich es?
- Wie viel möchte ich Essen?

Die Kinder lernen alters- und entwicklungsentsprechend im gesamten Tagesablauf Entscheidungen zu treffen und sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Sie erleben, was sie durch ihre Entscheidung bewirken können und lernen auch, dass im Wechselspiel mit anderen Menschen jeder seine Meinung äußern kann und doch gemeinsame Wege zu gehen sind, die manchmal auch den eigenen Interessen widersprechen.

In der Praxis bedeutet es für uns Pädagogen, dass wir mit Kindern im Dialog sind, ihnen viel zutrauen und sie im Alltag begleiten. Wir haben die Kinder genau im Blick und müssen immer wieder geeignete Formen finden, wie wir die Kinder entwicklungsentsprechend beteiligen können.

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

3.8 Umgang mit Beschwerden der Kinder

Eine weitere Form der Partizipation liegt in der Äußerung von Beschwerden von Kindern. Mit den Beschwerden der Kinder verfahren wir vom Grundsatz, wie auch mit den Beschwerden durch Eltern:

- Zeit nehmen, zuhören, ernst nehmen
- Signalisieren, dass sich gekümmert wird
- Weitergeben an die betreffenden Personen
- Dokumentation der Beschwerde
- Evtl. an Leitung weitergeben
- Evtl. Schritte einleiten
- Feedback geben an den Menschen, der die Beschwerde geäußert hat.

In der Umsetzung suchen wir mit den Kindern und im Team geeignete Methoden, um die Beschwerden der Kinder zu bearbeiten.
Im Krippenbereich wird oft eher durch die Körpersprache der Kinder sowie der Mimik und Gestik den Mitarbeitenden mitgeteilt, ob das Kind eine Situation mag oder nicht. Wir Mitarbeitenden sind gefordert Kinder zu beobachten und durch deren Verhalten evtl. Alternativen anzubieten, die dann dem Kind zusagen. Die Krippenkinder werden angehalten ihren Unmut sprachlich und körpersprachlich z.B. durch Gebärden (Hand hoch für nein oder Stopp) deutlich zu machen.

3.9 Geschlechterbewusste Pädagogik

Grundsatz unserer Arbeit ist, den spezifischen Bedürfnissen von Jungen und Mädchen gerecht zu werden und sensibel wahrzunehmen, was die Themen der Kinder sind. Hierfür sind die Beobachtungen und der Austausch im Team eine wichtige Grundlage.
Wir reflektieren, wo wir geschlechtsbezogenes Verhalten in unserer Kita antreffen oder es selbst unterstützen. Dabei achten wir auch darauf, ob Räume von dem Material von Mädchen und Jungen gleichermaßen genutzt werden.
Wir haben festgestellt, dass in den Räumen das Spielverhalten von Jungen und Mädchen unterschiedlich ist. Dies reflektieren und überdenken wir, ob wir durch andere Raumgestaltungen oder Materialien Kinder für einen Bereich motivieren können, die diesen sonst weniger nutzen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Geschlechterrolle zu entwickeln und ihr Bild von Geschlechterrollen zu erweitern. Im Kitaalltag bedeutet es, dass wir die Kinder motivieren Neues zu entdecken und die vielfältigen Möglichkeiten, die wir ihnen durch unser Offenes Konzept bieten, zu nutzen, unabhängig vom Geschlecht.

Wenn wir wahrnehmen, dass Kinder in ihrem Rollenbild in engen Stereotypen denken und andere ausgrenzen oder sich eher zurücknehmen, greifen wir dies kindgemäß auf. Hier nehmen wir eher eine fragende Haltung ein, um mögliche bestehende Einschränkungen aufzulösen und sie nicht in eine bestimmte Richtung zu lenken.

3.10 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

„Normal ist, dass wir verschieden sind."

Zuerst einmal ist jedes Kind einzigartig und hat seine eigene Identität: Name, Geschlecht, Sprache, Körper, Umfeld, Bindungspersonen, Fähigkeiten, Vorlieben und Abneigungen, Lebensgeschichte, Familienkultur mit unterschiedlichen Ritualen und Werten. Auch kommen die Kinder unserer Kita aus Familien mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen sowie ohne Religionszugehörigkeit.

Uns ist dabei wichtig, jedem Kind zu vermitteln, dass wir es in seiner Einzigartigkeit und als Mitglied seiner sozialen Bezugsgruppe anerkennen und wertschätzen. Grundlage dafür ist unser christliches Leitbild und die UN- Kinderrechtskonvention.

Daher ist es beim Erstgespräch mit den Eltern wichtig, viele Informationen zur Lebenswelt des Kindes und seiner Familie zu erhalten. Wir möchten auf diese Informationen wertschätzend eingehen. Wir freuen uns, wenn die neuen Kinder Freunde finden, mit denen sie ihre Lebenswelt teilen können. Wir nutzen die Möglichkeit, über das Spiel mit den Kindern, in Beziehung zu treten und unter anderem dadurch Bildung zu ermöglichen.
Zu den Eltern entwickeln wir durch Tür- und Angelgespräche sowie Elterngespräche eine Beziehung. Durch verschiedene Mitarbeiter, die zum Teil auch einen Migrationshintergrund mitbringen, öffnen sich „Türen" zu Eltern, die ihre Wurzeln in einem anderen Herkunftsland haben. Auch Bilderkarten können bei Elterngesprächen helfen.

Wir geben Eltern Rückmeldung über das Erlebte der Kinder in der Kita. Wir teilen ihnen mit, welche Beobachtungen wir gemacht haben. Wir bitten Eltern, uns in ihrer Muttersprache wichtige Wörter mitzuteilen, damit wir uns besser dem Kind nähern und das Kind aus seinem Umfeld abholen können. Eltern und Kinder lernen manchmal durch die Kita Neues (Mitbestimmung, christliche Werte, Verantwortung etc.) kennen. Manche wünschen sich, dass ihre Kinder in der Kita die deutsche Sprache gut erlernen oder auf den Schulstart gut vorbereitet werden. Alle werden mit Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit des anderen Konfrontiert. Die Kita ist der Ort, um Gemeinsamkeit und Unterschiede zu erleben, voneinander zu lernen und sich gegenseitig wertzuschätzen. Die begleitenden pädagogischen Fachkräfte sehen sich dabei auch als Lernende und wollen Vorbilder sein. Die Vielfalt in der Kita wird dargestellt durch Fotos, Abbildung von verschiedenen Sprachen und Schriften, internationalem Festtagskalender und Weltkarte sowie Ausstellungen bei Projekten und Angeboten.
Jedes Kind wird individuell gefördert. Durch Interaktion mit dem Kind lernen wir die Kompetenzen des Kindes kennen und fördern stärkenorientiert, denn die Stärken eines Kindes bilden die Grundlage für weiteres Lernen. Das Kind lernt durch Mitbestimmung sich selbst zu bilden. Von uns erhält es zusätzliche Unterstützung und Anreize. Wir als Fachkräfte sind immer wieder herausgefordert mit den Kindern motivierende Lernsituationen in unserem Alltag zu schaffen und die Kinder zu ermuntern, auch nach einem Misserfolg sich dem Neuen nochmals zu stellen.

Die Kinder nehmen je nach Alter unterschiedliche Aufgaben wahr und freuen sich, wenn sie den Alltag aktiv gestalten: Spielorte selbst festlegen, Tische für das Mittagessen decken, etc. Sie lernen für sich selbst zu sorgen, aber auch für den Anderen und die Gemeinschaft da zu sein. Die Mitarbeitenden sind die Begleiter der Kinder.

Ausflüge sind ein wichtiger Bildungsaspekt und spiegeln auch die Lebenswelt wider. Die Kinder lernen ihr neues Umfeld und auch weitere Ziele in Hamburg kennen. Zweimal wöchentlich geht jeweils eine Kleingruppe von Kindern mit einer Mitarbeiterin der Gemeindebücherei dorthin zum Vorlesen. Dies kann Kinder und Eltern dazu anregen, sich dort auch für zu Hause Bücher oder andere Medien in deutscher Sprache oder in anderen Sprachen auszuleihen und vorzulesen. Dadurch wird der Spracherwerb des Kindes gefördert.

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

3.11 Zeitliche Gestaltung

Die zeitliche Gestaltung ist an den Bedürfnissen der Kinder und Familien ausgerichtet. Wir haben in jeder Gruppe einen klaren Tagesablauf[3] der den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten soll.

Durch unser Konzept der offenen Arbeit können die Kinder alters- und entwicklungsentsprechend ihre Zeit selber einteilen. Sie lernen wahrzunehmen und zu bestimmen, was sie spielen möchten und ob sie gerade Ruhe oder Aktivität brauchen.

Im Elementarbereich können die Kinder im Rahmen des freien Frühstücks, selber entscheiden, ob und wann sie frühstücken.

Wir möchten, dass die Kinder möglichst täglich nach draußen gehen. Elementarkinder können nach Einschätzung der Pädagogen und im Rahmen von klaren Absprachen, in einer Kleingruppe, allein auf unser Außengelände.

Wer in einer Gemeinschaft lebt, lernt auch, dass Kompromisse gemacht werden müssen. Wir versuchen immer wieder mit den Kindern eine Balance aus individuellen Bedürfnissen und gemeinsamen Bedürfnissen zu finden.

3.12 Körper und Bewegung

Kinder haben ein starkes Bedürfnis nach Bewegung. Dies haben wir in unserer Raumgestaltung entsprechend berücksichtigt. Unsere Räume und das Außengelände bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich körperlich auszuprobieren und die motorischen Fähigkeiten zu erweitern.

Durch gezielte Angebote der Pädagogen, die auch extern im Spielhaus Speckenreye stattfinden, erhalten die Kinder weitere Möglichkeiten der motorischen Förderung.

Zu unserem Angebot gehört auch, dass Kinder ihrem Ruhebedürfnis nachkommen können und unterschiedliche Möglichkeiten der Entspannung erfahren lernen.

3.13 Spiele anregen und Projekte gestalten

..."Im Kindesalter ist Spielen die bedeutsamste und wirkungsvollste Art des Lernens. Deshalb sind Spielzeiten und Spielräume so wichtig. ..."[4]

Durch das Zusammensein in der Kindergemeinschaft und unsere kindgerecht gestalteten Räume, erhalten die Kinder viele Gelegenheiten interessante Erfahrungen zu machen.

3 Tagesabläufe der Froschgruppe und der Regenbogengruppe

4 Hamburger Bildungsempfehlungen

In gezielten Angeboten und bei Projekten in denen sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema beschäftigt wird, lernen und erfahren Kinder vielfältige Dinge zu einem Thema. Die Themen werden an der Lebenswelt der Kinder orientiert und kommen entweder direkt von den Kindern oder werden von den Pädagogen eingebracht. Nach Möglichkeit beziehen wir die Umwelt in unsere Projekte ein, indem wir Dinge oder Menschen in die Kita holen oder mit den Kindern das Thema in der Umwelt verfolgen.

3.14 Sexualpädagogik in der Kita

Jedes Kind wird mit Sexualität geboren. Die körperliche und psychosexuelle Entwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess der mit schönen Gefühlen und Lustempfinden durch Berührung verbunden ist.

Das Kind darf sich Zeit nehmen seinen Körper zu entdecken.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und fördern den freudigen, unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper. Bei Kindern im Alter von ca. 4 Jahren wird durch Rollenspiele, wie Arzt Spiele und verliebt sein, der Körper neu erlebt.

Für den Umgang mit anderen Kindern gibt es klare Regeln bei uns. Diese werden situationsbezogen mit den Kindern besprochen. Bei uns gilt:

- Mein Körper gehört mir. Ich bestimme über ihn.
- Wir achten die Grenzen der Anderen. Ein NEIN wird respektiert.
- Keiner tut dem Anderen weh.
- Genitalien werden von anderen nicht angefasst
- Wir stecken nichts in Körperöffnungen
- Wir benutzen die Worte Penis und Scheide

Wir Mitarbeiter beobachten die Kinder und sind bei Bedarf auch mit den Eltern im Gespräch.

Wir Mitarbeiter reflektieren gegenseitig unseren Umgang mit Kindern, auch in Bezug auf körperliche Zuwendung und unser Verhalten.

3.15 Das Brückenjahr

Im letzten Jahr vor der Schule treffen sich die Kinder montags bis donnerstags für eine Stunde in einer Vorschulgruppe, um gut auf den Wechsel von der Kita in die Schule vorbereitet zu werden. Hier haben die Kinder besondere Angebote und Aufgaben die sie in ihrem Selbstbewusstsein stärken und auf die Schule vorbereiten.
In unserer Vorschularbeit lehnen wir uns an das Konzept des Kita Brückenjahres an, das von den Dachverbänden für Kinderbetreuung Hamburg erarbeitet wurde. Die Kann-Kinder sind als Forscherkinder in die Vorschulgruppe integriert.

Zusammenarbeit mit der Grundschule.
Wir arbeiten eng mit der Grundschule Sterntalerstraße zusammen.

- So finden z.B. die 4,5-Jährigen Untersuchungen in unserer Kita statt.
- Wir gehen mit den zukünftigen Schulkindern für einen „Schnuppertag“ in die Vorschule
- Es gibt gemeinsames Informationsmaterial über die Schule und die Kita.
- Jährlich findet ein Informationselternabend über Vorschule in der Kita statt. Dieser wird von Schule und Kita gestaltet. Eltern können sich über Schulreife, Vorteil von Schule oder Kita... informieren.
- Kita und Schule tauscht sich regelmäßig über die Sprachförderung aus.
- Die zukünftigen Erstklässler werden gemeinsam in den Blick genommen.
- Einladung der ehemaligen Vorschulkinder in die „neue „Vorschulkindergruppe

3.16 Übergänge gestalten

Übergang Kita Familie siehe 3.3 Eingewöhnung
Übergang von der Krippe in die Elementargruppe.
Da wir im Kitaalltag einige Aktivitäten gemeinsam mit Krippen- und Elementarkindern durchführen, (Frühdienst, Spätdienst, gemeinsame Nutzung des Außengeländes und des Bewegungsraumes, gemeinsame Feiern...) kennen sich Krippen- und Elementarkinder und Pädagogen schon.
Zu unserer Gestaltung des Übergangs gehören:

- Begleitung des Kindes durch eine Krippenpädagogin
- Ritualisierter Umzug
- Die neuen Kinder werden am Anfang durch eine Elementarpädagogin begleitet, um die offene Arbeit kennenzulernen
- Wenn ein Kind das Bedürfnis hat, kann es die Krippe besuchen

- Die Pädagogen führen ein Übergabegespräch
- Die neue Bezugserzieherin führt ein Erstgespräch mit den Eltern, um Informationen auszutauschen und die Fragen der Eltern zu klären. Den Eltern wird erläutert, was im Elementarbereich anders verläuft als in der Krippe.

Übergang Kita in die Schule siehe 3.15 Zusammenarbeit mit der Grundschule

3.17 Ernährung in der Kita

In unserer Einrichtung gibt es Frühstück, Mittagessen und einen kleinen Nachmittagssnack. [5] Das täglich Frühstücksbuffet und der Nachmittagssnack wird im Elementarbereich durch die Eltern mitfinanziert, da es nicht in den Kosten des Kita-Gutscheinsystem enthalten ist.
Die Kinder erhalten ihr Mittagessen aus unserer Küche. Die Mahlzeiten werden von unserer Hauswirtschaftsleitung aus frischen Zutaten und Tiefkühlkost zusammengestellt. Die Auswahl unserer Speisen und Getränke geschieht nach fach- und sachgerechten Kriterien, eine ausgewogene, gesunde, zuckerarme und ökologische Ernährung ist uns wichtig.
Die Berücksichtigung von kulturellen Bedingungen und erforderlichen Diäten sind für uns selbstverständlich. Außerdem bemühen wir uns, auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse einzugehen.

Wir gestalten die Mahlzeiten so, dass Essen ein positives Erlebnis für die Kinder ist. Sie sind alters- und entwicklungsabhängig an der Zubereitung und der Vor- und Nachbereitung beteiligt.
Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es isst, so können die Kinder ein Gespür für eigene Vorlieben und Abneigungen entwickeln.
Wir unterstützen die Kinder beim selbstständigen Essen. Es darf probiert und ausprobiert werden.

Rituale und Regeln, die dem Alter entsprechend sind, bilden den Rahmen der Mahlzeiten.
Im Elementarbereich findet das Essen im Restaurant statt, wo die Kinder sich beim Frühstück zwischen 8.00 und 9.00 Uhr entscheiden können, wann sie essen möchten. Mittags sind sie einer der 3 Essengruppen zugeordnet.
Die Krippenkinder essen in zwei Gruppen in den Krippenräumen. Das Frühstück findet zwischen 8:30 und 9:00 Uhr und das Mittagessen zwischen 11:30 und 12:00 Uhr statt. Wir legen viel Wert auf die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten. Die Kinder haben bei diesen die Möglichkeit die Tischkultur zu erlernen und sich in einer harmonischen Atmosphäre auszutauschen.

5 Siehe Begrüßungsheft Frösche, Regenbogenkinder

4 Religionspädagogische Arbeit

4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit

Jedes Kind und jeder Erwachsene ist eine Persönlichkeit und ein Teil der Schöpfung Gottes. Wir freuen uns über unsere Unterschiedlichkeit und das Gemeinsame. Wir freuen uns über verschiedene Lebenswelten und lassen uns bereichern durch unser gemeinsames Leben.
Wir, die Mitarbeiter und die Kinder und Eltern setzen uns mit religiösen Themen auseinander. Die Kinder lernen religiöse Lieder, lernen Beten (z.B. vor Mahlzeiten), lernen unsere Feste und ihre Bedeutung kennen. Kinder leben eine offene, unkomplizierte Welt. Wir Erwachsene können von ihnen lernen.

4.2 Unsere Praxis der Religionspädagogik

In unserer Religionspädagogik setzen wir uns mit den Kindern mit Lebensfragen auseinander, lernen Antworten und Geschichten aus der Bibel kennen, bringen den Kindern Gott naher und tauschen uns mit und über andere Religionen aus.
Auch mit unseren Krippenkindern singen wir religiöse Lieder, hören Geschichten aus der Bibel und vermitteln christliche Werte. Rituale und Feste begleiten uns durch das Kindergartenjahr.

5 Kinderschutz

Ziel der Prävention ist die Sicherheit der Kinder untereinander und auch mit den Erwachsenen zu ermöglichen – die Kita als sicherer Ort.

5.1 Kinderschutz in unserer Kita

Wir gehen miteinander, mit Kindern und Eltern respektvoll und wertschätzend um. Wir sind uns bewusst, dass wir Vorbilder für die uns anvertrauten Kinder sind.
Durch Reflexion überprüfen wir unsere Haltung und verändern unser Handeln im Alltag. In der Interaktion mit Kindern, Eltern, im Team und mit anderen Fachkräften handeln wir professionell und verantwortungsbewusst. Dies ist ein fortlaufender Prozess. 6
Alle Mitarbeitenden sind in dem Thema Kinderschutz und Umgang mit Kindeswohlgefährdung geschult.

6 Siehe Kinderschutzkonzept Kita Arche Noah

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

Wir haben das Wohlbefinden unserer Kinder im Blick und reflektieren auffällige Situationen. Beobachtungen werden systematisch dokumentiert und analysiert, hierfür verwenden wir das Handlungskonzept des Kirchenkreises Hamburg Ost. Bei Bedarf nutzen wir die externe Unterstützung durch die Kinderschutzfachkraft unseres Trägers.

5.2 Prävention, Resilienz

Wir beschäftigen uns mit unserer Haltung und der Förderung der Resilienz unserer Kinder. Dafür ist es wichtig, schwierige Phasen der Verunsicherung in der Entwicklung der Kinder zu erkennen und sie in dieser Zeit besonders zu unterstützen.
Es ist eine wichtige Erkenntnis der Resilienz Forschung, dass sicher gebundene Kinder widerstandsfähig sind und mit Stärke auf Umbrüche und Krisen in ihrem Leben reagieren. Deshalb sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe, ein vertrauensvolles, verlässliches Verhältnis zu den Kindern aufzubauen. Wir stärken die Kinder in Ihrem Selbstbewusstsein. Wir sind für sie da und geben ihnen Erfahrungen und Kompetenzen mit auf den Weg, die sie auch schwierige Lebenssituationen bewältigen lassen.
Wir möchten erreichen, dass die Kinder Vertrauen in ihre eigene Kraft gewinnen, dass sie sich selbst als wertvoll und kompetent erleben und dass sie erfahren, dass sie durch eigene Handlungen Veränderungen bewirken können. Gelebte Praxis (siehe Partizipation und Umgang mit Beschwer-den von Kindern)

6 Zusammenarbeit mit Familien

6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe

Die Eltern prägen unsere Arbeit in einem hohen Maße. Wir brauchen den Austausch mit ihnen, damit wir die Kinder möglichst gut unterstützen und fördern können, denn das sehen wir als unsere besondere Aufgabe. Für eine positive Zeit der Kinder in unserer Kita ist es förderlich, wenn sich ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Eltern und Pädagogen entwickelt und wir partnerschaftlich in Bezug auf die Erziehung und Bildung zusammenwirken. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt sehen wir als Bereicherung, der wir mit einer offenen Haltung und einer mehrsprachigen Willkommenskultur begegnen. Bei Sprachbarrieren helfen Symbol- oder mehrsprachige Karten, Sprachmittler/Dolmetscher sowie auch eigene mehr-sprachige KollegInnen. Auch mehrsprachige Aushänge von Eltern für Eltern tragen dazu bei, dass sich alle willkommen fühlen.

6.2 Partizipation von Eltern

Die Eltern wählen jährlich Elternvertreter/Innen. Die Elternvertreter/Innen werden von der Kita-Leitung informiert und angehört, bevor für die Arbeit der Kita wesentliche Entscheidungen pädagogischer Art getroffen werden.

Neben Elterngesprächen veranstalten wir auch Feste, Elternnachmittage und auf Wunsch von Eltern, Themen-Elternabende. Diese bieten Familien die Möglichkeit andere Eltern kennenzulernen und sich auszutauschen. Auf unserem Kita-Sommerfest verabschieden wir unsere Kinder, die in die Schule oder Vorschule der Schule gehen werden und begrüßen unsere neuen Kinder. Wer einen Einblick in unsere Arbeit haben möchte, kann z.B. am Gruppengeschehen oder anderen Aktionen teilnehmen, uns bei Ausflügen begleiten oder uns bei handwerklichen Aufgaben oder im Garten sowie zu anderen Gelegenheiten unterstützen.
Wir sprechen Eltern aktiv an, uns bei Festen, Projekten und im Alltag zu unterstützen und nehmen dabei gern Ideen von Eltern für Projekte auf. Auch durch die kulturelle und sprachliche Vielfalt können Eltern sich gezielt einbringen, den Kita-Alltag bereichern und man kann gezielt Barrieren abbauen.

6.3 Umgang mit Beschwerden von Eltern

Schon im Erstgespräch bitten wir die Eltern auf uns zuzukommen, wenn sie etwas nicht verstehen oder unzufrieden sind. Nur so haben wir die Möglichkeit, die Unzufriedenheit abzustellen oder Missverständnisse aus dem Weg zu räumen.
Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ein Gespräch mit Mitarbeitenden oder der Leitung zu vereinbaren. Die Sorgen und Ängste werden von uns ernst genommen und wir suchen mit den Betroffenen gemeinsame Lösungen.

Mit den Beschwerden verfahren wir folgendermaßen:

- Zeit nehmen, zuhören, ernst nehmen
- Signalisieren, dass sich gekümmert wird
- Weitergeben an die betreffenden Personen
- Beschwerdebogen ausfüllen und
- Evtl. ins Tagebuch eintragen

- Evtl. an Leitung weitergeben
- Evtl. Schritte einleiten
- Feedback geben an den Menschen, der die Beschwerde geäußert hat.

Die Elternvertreter/Innen treffen sich mindestens zweimal jährlich um sich über der Kita –Alltag auszutauschen und neue Anregungen zu geben.

Wir führen bei den Kindern, die die Kita verlassen kontinuierlich eine Elternbefragung durch. So haben wir stetig einen Überblick über die Zufriedenheit, Wünsche sowie Verbesserungsempfehlungen der Eltern. Die Ergebnisse werden jährlich ausgewertet und den Elternvertretern bekannt gegeben.

6.4 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

Wir beraten Eltern, führen jährliche Einzelgespräche – bei Bedarf auch öfter - über pädagogische Inhalte und den Entwicklungsstand des Kindes.
Eltern werden in Beratungsgesprächen über Möglichkeiten informiert, wie wir gemeinsam ihre Kinder fördern können. Dabei verweisen wir zu allen Themen bezüglich Familie auch gern zu Beratungsstellen, wobei uns die sozialräumliche Vernetzung im Stadtteil hilft (siehe Pkt. 9).

7 Das Team der Kita

7.1 Zusammenarbeit

„Gemeinsam sind wir stark“, dies ist das Motto unserer Zusammenarbeit. Uns ist bewusst, dass wir unsere Ziele nur gemeinsam erreichen können und jeder sich mit seinen Stärken für das Gelingen einsetzten muss. Wir sind ein heterogenes Team mit einer starken Vielfalt in der Altersmischung und den kulturellen Hintergründen. Diese Vielfalt ist immer wieder eine Herausforderung, die wir aber als Bereicherung unserer Arbeit und als hohe Kompetenz empfinden.
Wir arbeiten arbeitsteilig. Jede/r hat bestimmte Aufgabenbereiche für die die Verantwortung übernommen wird.

7.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur

Wir führen regelmäßige Dienstbesprechungen durch, um die Arbeit und unsere Haltung in den verschiedenen Bereichen zu reflektieren und unsere Konzeption weiter zu entwickeln. Die Ergebnisse unserer Besprechungen werden durch Protokolle dokumentiert und durch die Leitung und das Team überprüft. Für die Einhaltung der Verabredungen sind alle Team Mitglieder verantwortlich. Die letztendliche Verantwortung obliegt der Leitung.
Für die Terminplanung, die inhaltliche Planung der Konzeption und die Dienstplanung ist die Leitung verantwortlich.

7.3 Fort- und Weiterbildung

Der Fortbildungsbedarf wird in Jahreszielgesprächen zwischen der Leitung und den Mitarbeitern abgestimmt. Die Inhalte ergeben sich aus den betrieblichen Erfordernissen, der Qualitätsentwicklung oder persönlichen Bedarfen der Mitarbeiter.
Die Mitarbeiter berichten auf unseren Dienstbesprechungen von den Fortbildungen, um das erworbene Wissen in der Kita zu implementieren.
Jährlich werden drei Studientage zu wichtigen Themen mit dem gesamten Team durchgeführt.

7.4 Auszubildende

Wir bilden in unserer Kita pädagogische Fachkräfte in Kooperation mit den Fachschulen aus. Durch Anleitung in der Praxis lernen Auszubildende Einblicke in die Praxis kennen und reflektieren im Anleitungsgespräch ihre Aufgaben.

7.5 Freiwilliges Soziales Jahr

Wir bieten ein Freiwilliges Soziales Jahr und des Bunds Freiwilligen Dienst an. Für ein Jahr kann ein junger Mensch unsere Kitaarbeit kennenlernen und sich unter Anleitung ausprobieren.

8 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

8.1 Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote

Wir sind ein Teil unserer Kirchengemeinde Philippus und Rimbert. Gemeinsam mit unseren Pastoren machen wir Projekte zu verschiedenen Festen und Anlässen. Wir schlagen Brücken zwischen unserer kirchengemeindlichen Bücherei und auch zu unserer Kirchenmusikerin Claudia Rieke. Mit allen gemeinsam machen wir eine Kinderbibelwoche.

Ev. Kita Arche Noah
Manshardtstraße 105, 22119 Hamburg
Juni 2020

8.2 Angebote für Familien

- Durch Feste und Familiengottesdienste, an denen Eltern gern mitwirken können, wird ein Kontakt zur Gemeinde hergestellt.
- Während des Sommerfestes mit unserer Kirchengemeinde werden auch die neuen Kinder der Kita Arche Noah in einer Andacht namentlich begrüßt. Die Andacht wird vorher und nachher durch ein buntes Programm für Jung und Alt eingerahmt.
- Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde können Kinder Angebote außerhalb der Kita nutzen. Wir bieten eine Plattform zum Kennenlernen verschiedener Aktivitäten (Spatzenchor, Kinderkirche, Kinderbibelwoche, Gottesdienst und Gemeinde fest) den Kindern und den Eltern an.
- Auch der Kontakt zwischen „Alt und Jung" wird bereichert durch den Seniorentreff der Kirchengemeinde. Kinder gehen in unregelmäßigen Abständen zum Vorsingen zu den Senioren.

9 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Unsere Arbeit ist stark Sozialraum orientiert, da wir eine „Kita-Plus" und eine „Sprachkita" sind. Im Rahmen dieser Projekte finden Zirkeltreffen mit anderen Kitas statt.
Unsere Kooperationspartner und gelebte Vernetzungen sind z.B.:
Kitas, Logopäden: Logopädie Praxis „logohilft", Ärzte: Kinderärzte, Gesundheitskiosk, Schule Sterntaler Straße, Schule Speckenreye, Bücherhalle Horn und der Bücherei der Kirchengemeinde, Elternschule Horner Geest mit ihren Angeboten von Stadtteilmüttern und Sprachmittlern/Dolmetschern, die Stadtteilkonferenz der Horner Geest, Behörden: Amt für soziale Dienste, Jugendamt, die Polizei und Verkehrspolizisten, ADAC.
Durch diese Kontakte wird ein fachlicher Austausch gepflegt und familienergänzende Hilfen initiiert.

Über die Stadtteilkonferenz wird der Bedarf von Familien erörtert und an Behörden und weitere Gremien herangetragen. Themen der Stadtteilkonferenz sind Einsparungen in der Kinder- und Jugendarbeit; SHA-Projekte in Horn - Kurzvorstellung; Kurzbericht Lokale Bildungskonferenz; Neues aus der Stadtentwicklung und vieles mehr.
Es gibt eine Kooperationsstelle im Stadtteil, die die Kooperation Kita und Schule organisiert (siehe auch Punkt 3.15 Brückenjahr).

10 Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind uns bewusst, dass wir jederzeit in der Öffentlichkeit stehen. Um unser positives Image in der Öffentlichkeit zu festigen und zu erhalten, verhalten wir uns jederzeit professionell und im Sinne unserer Konzeption.

Für eine gute Außenwirkung ist es uns wichtig, jedem Menschen, der in unsere Kita kommt, freundlich zu begegnen. Gleiches erwarten wir von unseren Besuchern. Wir begrüßen jeden und bieten unsere Hilfe an. Für den äußeren Eindruck achten wir auf überschaubare, aktuelle Informationen und Dokumentationen unserer Arbeit.

- Wir stellen uns über unsere Homepage in der Öffentlichkeit dar.
- Infos im Gemeindebrief der Kirchengemeinde Philippus und Rimbert.
- Punktuelle Beteiligung an Stadtteilbezogenen Festen.

11 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir setzten uns mit allen Bereichen der Bildung und uns selbst auseinander. Damit stellen wir sicher, dass wir unser Handeln und dessen Ergebnis-se / Wirkungen bewusst wahrnehmen und reflektieren, sowohl aus der Sicht der Kinder und Eltern, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Ergebnisse überprüfen, beurteilen und verbessern wir kontinuierlich.

12 Ausblick und Zukunftsvisionen

Nach einer Zeit die durch Anbau, Umbau und Renovierung geprägt war, möchten wir unsere Kita immer mehr zu einem Wohlfühlort für Kinder mit und ohne Behinderungen werden lassen. Da jedes Kind von Gott gewollt ist.

Wir werden uns auch in Zukunft mit den Veränderungen der Lebenswelten von Familien immer wieder auseinandersetzen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse in die konzeptionelle Gestaltung einbeziehen.

Unsere Kita soll ein Ort für Kinder und Familien sein, den es auch in vielen Jahren noch geben soll.

Evangelische Kinder tagesstätten
Mit Gott groß werden.

Ev. Kita Arche Noah

Manshardtstr. 105 f, 22119 Hamburg

Email: manshardtstrasse@eva-kita.de

www.manshardtstr.eva-kita.de

Tel: 040- 651 90 92